

L: Gen 17,1a.3–9    Ev: Joh 8,51–59

## FESTHALTEN AM WORT

"Wenn jemand an meinem Wort festhält, wird er auf ewig den Tod nicht schauen." Wie kann man / darf man das verstehen? Das Leben ist nicht Belohnung für das Festhalten am Wort, gewissermaßen eine Anerkennung, dass man das richtige Glaubensbekenntnis aufgesagt hat. Was Jesus hier anspricht, ist ein innerer Zusammenhang - das eine bewirkt das andere.

Im griechischen Urtext scheint da sogar ein Wortspiel durch: Wer an meinem Wort terese (festhält), wird auf ewig den Tod (theorese) nicht schauen. Das letzte Wort ist uns geläufig, es steckt auch im Wort für Theorie: also eine Schau. Das erste Wort bedeutet behalten, aber auch wahrnehmen - ist also dem Wort Theorie durchaus verwandt.

Das WORT ist das LEBEN und das LEBEN ist WORT, es ist der ewige LOGOS.

Das Wort bringt ORDNUNG hervor, wo das Wort nicht wirkt, zerfällt die Ordnung. Schön bildhaft ausgedrückt und erzählt im hebräischen Begriff für TOD: METH, in Zahlen 40-400, womit der fortschreitende Zerfall in immer mehr Einzelteile angesprochen wird, wie es bei der Verwesung der Fall ist.

Auch der Bund des Lebens beginnt damit, dass Gott spricht: Gott redet mit Abram: wajiDaber - Dabar ist das fortlaufende Sprechen, das man nur wahrnimmt, wenn man im aktiven Hören ist. Von Dabar wird die Bezeichnung der Honigbiene abgeleitet: Debora - woran sich ein rabbinischer Spruch knüpft, der besagt, dass man das Dabar Gottes so sammeln muss wie die Debora den Nektar, aus dem dann der Honig wird. Die Honigbiene muss also in Bewegung sein, wie das Sprechen Gottes bewegt ist.

Das Wort, von dem Jesus spricht, ist also nicht ein Ding, das man festhalten und bewahren kann, sondern es ist eine andere Art von festhalten gemeint, wie es eben aus der Mehrdeutigkeit des griechischen Begriffes hervorgeht - tereo: Wahrnehmen, behalten. Man behält das Wort Gottes nur in einer dauerhaften Wachsamkeit und einem lebendigen Gehorsam, der einen auch in Bewegung hält.

Das Sprechen Gottes, das den Bund begründet, kann man also nur vernehmen, wenn man selber bereit ist, sich zu bewegen. Bewegung aber ist ein Ausdruck von Lebendigkeit.

Wer so vom Wort bewegt bleibt und darin nicht nachlässt, wird logischerweise den Tod nicht schauen. Denn dieses Wort ist ein ewiges Wort, es ist zugleich Quelle des Lebens.

Der Bund mit Abraham ist durch das Sprechen Gottes begründet - und Abraham, wie auch seine Nachkommen, die ihm in großer Zahl verheißen sind, sind aufgerufen zu einer dynamischen Treue in Bewegung.

Mit Jesus ist das ewige Wort des Vaters, das Leben selbst, sichtbar in die Welt gekommen. D.h. wir können über das Hören hinaus auch schauen. Im Schauen auf Christus (im umfassenden Wahrnehmen seiner Gegenwart) werden wir einen Weg des Lebens gehen.

Wer aber nicht durch das Hören ein reines Herz erworben hat, wird nichts sehen, außer einen begrenzten Menschen. Das ist das Problem der Pharisäer. Sie waren nicht bereit, sich auf das Sprechen Gottes einzulassen. So waren sie skandalisiert durch den Anspruch Jesu.

Wer aber das Wort Gottes einlässt, es als Wahrheit nimmt, wird dadurch verwandelt und seine inneren Sinne werden gereinigt: Das Hören befähigt schließlich zu einer geistigen Schau: Nicht der Tod wird geschaut, sondern das Leben.